

HPM-Konferenz 2017

AG: Strategie „Digitalisierung und Weiterbildung im EBW“ - Entwicklung von Ideen zum weiteren (politisch-strategischen) Umgang mit dem Thema

Die folgenden Bereiche der Digitalisierung in der Weiterbildung (*linke Spalte*) sind entnommen aus der Rede von Wolfgang Jost, Rede auf der Weiterbildungskonferenz im Landtag NRW, November 2016; Die inhaltliche Füllung (*rechte Spalte*) erfolgte aufgrund der Diskussion in der Arbeitsgruppe auf der HPM-Konferenz (Leitung: Dr. Maren Großbröhmer, Antje Rösener).

Bereiche der Digitalisierung	
<p>1. Digitalisierung unserer Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwaltung von Teilnehmern, Räumen, Lehrkräften und Finanzen - CRM-Systeme - „Das Ziel besteht darin, eine Information nur einmal in das System eingeben zu müssen, aber überall verfügbar zu haben“ - Synergien und Arbeitserleichterungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Problem: Organisation der Programme so, dass sie selbsterklärend und arbeits-erleichternd sind; - Es gibt schon Programme: EB-Plan, Kufer; Wie können diese weiterentwickelt/verbessert werden? - Die Mitglieder im EBW haben unterschiedliche Programme angeschafft. - Ist alles sehr kostenintensiv und braucht Verwaltungsausstattung.
<p>2. Lernformate</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wir hören immer wieder, dass Bildung und Lernen sich durch die Digitalisierung verändern, wenn nicht sogar drastisch verändern werden.“ - Didaktische Fragen / spezielle Methodiken - Zielsetzungen - Werte, ethische Fragen - Zielgruppenspezifische Zugänge - Kompatibilität mit den Abrechnungsformalitäten des WbG 	<ul style="list-style-type: none"> - Ansprüche sind auch ‚angstmachend‘; - Wir brauchen Qualifizierungen, Beispiele auch für ‚neue‘ Methoden; - Spezielle junge Zielgruppen lernen anders und brauchen veränderte Lernformate; - Digitale Tools/Lernplattformen (z.B. Moodle) sollten auch im Seminar Anwendung finden und dort erläutert werden; - Frage: Können bestimmte Themen ohne Verlust komplett per e-learning vermittelt werden? - Fortbildungen in blended-learning etc. - Was brauchen wir wirklich? Nicht nur machen, weil es möglich ist. - Online-Lernen darf nicht zu Lasten der Arbeitnehmer gehen (die dann nach der Arbeit noch studieren müssen, während sie vorher freigestellt waren)

3.	Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> - Interne Kommunikation - Kommunikation nach außen mit unseren Zielgruppen - Kommunikation über die sozialen Medien - Aktives Marketing - Welche Kapazitäten stehen dafür zur Verfügung? 	<ul style="list-style-type: none"> - Digitale Medien erfordern eine andere Sprache (kürzere Sätze etc.) - Auch facebook/twitter-Präsenzen brauchen Konzepte; - QR-Codes wurden schon hier und da eingesetzt, sind spielerisch; - Didaktische digital-analoge Konzepte sollten durchdacht sein
4.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter <ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzen der MitarbeiterInnen - neue Arbeits- und Arbeitszeitmodelle - Grundhaltung zur Digitalisierung / Motivierung der MitarbeiterInnen - Wie können diese Veränderungsprozesse verantwortungsvoll begleitet werden? 	<ul style="list-style-type: none"> - Kursleitende/Nebenberufler sollten auch einbezogen werden in Fortbildungskonzepte; - Welche Haltung habe ich selbst zum Thema? Kann ich mich/Mitarbeitende schützen vor einer Dauerpräsenz? Da braucht es z.T. neue Absprachen (privat / beruflich mischt sich) - Lernplattformen sollten gekonnt eingesetzt werden; nicht nur als Dokumentenablage; Dafür braucht es Schulungen...
5.	Wissensmanagement <ul style="list-style-type: none"> - interne und externe Vernetzung - landesweite Verfügbarkeit von einmal gesammelten Informationen - Wissenstransfer bei Personalwechsel <i>innerhalb</i> der Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Problem des Übergangs-Managements: Alles ist nicht zu dokumentieren. Damit muss man leben. - QM ist da hilfreich. - Kreatives Arbeiten braucht auch direkten Austausch
6.	Rahmenbedingungen <ul style="list-style-type: none"> - „Digitalisierung kostet zuerst und vor allem Geld.“ - Es braucht: leistungsfähige Computer, schnelle Datenleitungen, neue Software, Datenbanken, Lernlabs... - Es braucht aber auch: Kompetentes und motiviertes Personal 	<p>Diese Fragen sind auf politischer Ebene zu klären.</p>
7.	Unterstützung und Beratung <ul style="list-style-type: none"> - „Wir dürfen unsere Einrichtungen mit diesen Fragen und Problemstellungen nicht alleine 	<p>Diese Fragen sind auf landespolitischer Ebene zu klären.</p>

	lassen.“ - Gut wäre „eine Gruppe von Fachleuten, die von den Einrichtungen kostenfrei angefordert werden können, die vor Ort eine Ist Analyse anfertigen und einen maßgeschneiderten Weg unter Begutachtung aller Bereiche entwickeln [...]“.“	
--	---	--

Fehlt noch was?

Problematisierung der Digitalität/Digitalisierung unserer Gesellschaft:

- Was bedeutet das digitale Lernen für ArbeitnehmerInnen, die online neben dem Job lernen sollen/wollen?
- Wie kann das Internet miss-/gebraucht werden z.B. für Demokratieentwicklung. Wahlkämpfe etc.
- Problem der Überflutung bzw. Selbstbegrenzung/Reduktion/didaktisch begründeten Auswahl?
- Es braucht besondere Selbstlernkompetenzen um mit der digitalen Fülle umgehen zu können? Sowohl als Teilnehmender als auch als Lehrender?
- Hier ergeben sich auch Bedarfe in der Persönlichkeitsbildung...!